

Bodenstedt, Friedrich von: 11. (1855)

- 1 Wohl weiß ich einen Kranz zu winden
2 Aus Blumen, die ich selbst gepflückt –
3 Wohl auch das rechte Wort zu finden,
4 Ob ich betrübt bin, ob beglückt.
- 5 Solang' ich meiner Sinne Meister,
6 Solang' ich weiß, was mir gefällt,
7 Gehorchen dienstbar mir die Geister
8 Der Blumen- und der Feenwelt.
- 9 Doch in der heil'gen Glut des Kusses,
10 Im Wunderleuchten des Geschicks,
11 Im Augenblick des Vollgenusses,
12 Im Vollgenuss des Augenblicks:
- 13 Da fehlen mir zum Lied die Töne,
14 Gleichwie der Nachtigall der Schlag,
15 Weil wohl der Mensch das höchste Schöne
16 Genießen, doch nicht singen mag.
- 17 Wer kann die helle Sonne malen
18 In höchster Glut, im Mittagslicht?
19 Wer nur sie sehn mit ihren Strahlen
20 Von Angesicht zu Angesicht?

(Textopus: 11.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59802>)